

Scheinheiligkeit hat einen Namen

Ländliches Lustspiel in 3 Akten von Doris Albert

Gudrun Hagen, eine Hausfrau mit Leib und Seele, verwöhnt ihre Lieben so gut sie kann. Ihr Mann Hans kümmert sich nur um seinen Gemeinderatsposten und sein Vergnügen. Jedoch kurz vor der nächsten Gemeinderatswahl lässt sich Gudrun von ihrer Freundin überreden und stellt sich als Kandidatin zur Verfügung. Sie wird gewählt und im Hause ändert sich alles. Hans hat fortan nichts mehr zu lachen und muss sich mit solch profanen Problemen wie dem Mittagessen oder sauberer Wäsche beschäftigen.

Personen (4m/4w)

Hans Hagen.....Hausherr und Gemeinderat (ca. 50 Jahre)
Gudrun Hagen.....seine Frau (ca. 45 Jahre)
Oma Hagen.....Mutter von Hans (ca. 70 – 75 Jahre)
Veronika.....Freundin von Gudrun, Politikerin
Daniel.....ihr Sekretär
Reiner.....Freund des Hauses
Gerhard Kluge.....Parteifreund von Hans
Fräulein Müller.....Reporterin

Bühnenbild: 1 (Wohnzimmer), 2 Türen, übliche Ausstattung

Dauer: ca. 120 Minuten

Zeit: Gegenwart

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

1. Akt

1. Szene

(Hans, Gudrun, Oma)

Hans Hagen liegt auf dem Sofa, stöhnt ab und zu, hat einen Eisbeutel auf dem Kopf. Gudrun Hagen kommt mit dem Tablett voller Frühstücksgeschirr von der Seite auf die Bühne und versucht, möglichst geräuschlos den Tisch zu decken. Bemerkt aber, dass sie etwas vergessen hat und geht nochmals kurz zur Seite ab. Sie kommt mit der Kaffeekanne zurück, stellt diese auf den Tisch und geht zu Hans, rückt ihm liebevoll den Eisbeutel zurecht und deckt ihn ordentlich zu.

Oma (kommt von der Seite und spricht sehr laut): Hast du das Frühstück endlich fertig? Dann kann ich ja jetzt meine Zähne aus dem Wasserglas holen. (geht wieder ab).

Gudrun hat währenddessen immer wieder Hans beobachtet. Sie setzt sich dann an den Kaffeetisch und gießt sich Kaffee ein. Oma kommt zurück und setzt sich breit an den Tisch. Sie schaut Gudrun abwartend ab.

Oma: Na!

Gudrun: Was na?

Oma: Ja da! *Sie hält ihre Tasse hin.*

Gudrun steht auf und gießt Oma die Tasse voll.

Oma: Ja, es geht doch!

Gudrun: Sag einmal, musst du immer so schreien?

Oma: Was ist mit den Eiern? Hast du sie schon wieder zu lange gekocht?

Gudrun: (schüttelt den Kopf, macht Schlafenszeichen und deutet auf Hans hin, legt den Finger auf den Mund und macht) Psst!

Oma: (steht auf und geht zu Hans. Sie schnüffelt an ihm herum und schreit:) Pfui Teufel! Das muss ja gestern wieder eine schwierige Sitzung gewesen sein. Hat mein armer Hansibub wieder seinen ganzen Ärger hinunterspülen müssen. (Scheinheilig) Ja, ja, der arme Herr Marktrat hat ein schweres Leben. Er tut mir ja so unendlich Leid. (Sie hat bei diesen Worten den Eisbeutel vom Kopf genommen und ihm unters Hemd gestopft).

Hans: (schreckt hoch, greift sich dabei gleich an den Kopf.) Spinnst du? (Er legt sich gleich wieder zurück) Oh mein armer Kopf. Musst du immer so laut sein?

Gudrun: (holt Oma zum Tisch und drückt sie auf einen Stuhl.) So Oma, und wir zwei tun jetzt erst einmal frühstücken. Lass doch den Hans noch ein bißchen liegen. Als er gestern heimkommen ist, war es schon recht spät.

Oma: Was, der Hahn hat schon gekräht, als er heimgekommen ist?

Gudrun: Ach Oma, was du immer verstehst!

Hans richtet sich langsam auf und schlurft zum Tisch, lässt sich ächzend auf einen Stuhl nieder. Er wird sofort mit Kaffee, Milch und Zucker von Gudrun bedient.

Gudrun: Was möchtest du denn essen? Kuchen?

Hans: Nein, mag ich nicht.

Gudrun: Soll ich dir ein Käsebrötchen schmieren?

Hans: Mag ich auch nicht.

Gudrun: Vielleicht ein Wurstbrot?

Hans: Ich will auch kein Wurstbrot und auch keinen Kaffee. Mir ist schlecht!

Gudrun: Dann mach ich dir schnell einen Kamillentee. *(zur Seite ab).*

Oma hat ihn während des Gespräches beobachtet und immer wieder nachgeöffnet.

Hans: Ist etwas oder hast du etwas zu sagen?

Oma: Musst du dich immer so aufführen? Dreimal in der Woche bist du angeblich auf einer Sitzung. Das ist ja überhaupt nicht möglich. Ihr hockt immer beim Wirt und spielt Karten und dabei fließt der Alkohol in Strömen. Und daheim drangsaliertest du dann deine Frau und die blöde Henne merkt das noch nicht einmal und lässt sich alles von dir gefallen.

Hans: Bist du jetzt fertig? Sie liebt mich halt, meine Frau. Und damals in der Kirche hat sie schon geschworen, dass sie Freud und Leid mit mir teilen will.

Oma: Verweilen kann sich die schon lange nicht mehr. Du hetzt sie ja bloß noch herum. Tu dies, tu das, hol jenes!

Hans: Aber sie macht es doch gern. Sie hat ja nur noch mich. Die Kinder sind schon lange ausgezogen.

Oma: Ausgewogen ist euer Verhältnis überhaupt nicht. Du machst doch nichts für sie.

Gudrun: *(ist beim letzten Satz wieder hereingekommen.)* So, da ist er jetzt. Es hat leider einen kleinen Moment gedauert, weil der Tee ja drei Minuten ziehen muss. Ich habe dir auch gleich noch einen Bismarckhering mitgebracht. Brauchst du auch gleich noch einen neuen Eisbeutel?

Hans: Nein, ich brauche jetzt gar nichts mehr. Den Tee kannst du zum Füße waschen nehmen. Ich gehe jetzt in mein Bett, denn hier kommt man ja gar nicht zur Ruhe. *(Er geht seitwärts ab.)*

Oma: Bist du eigentlich so blöd oder tust du nur so?

Gudrun: Warum, was habe ich denn gemacht?

Oma: Willst deinen Herrn Gemahl nicht noch ein bißchen rumtragen, wo er doch so leidend ist? Lass dir doch nicht immer alles gefallen und bediene ihn dann auch noch von hinten bis vorn.

(Sie geht zur Türe und zieht alte Latschen und eine Strickjacke an.) Ich gehe jetzt meine Hühner füttern. *(Im Abgehen hört man: Piep, piep, piep, wieberli, wieberli,)*

Gudrun: (*räumt den Tisch ab.*) Recht hat sie ja schon. Manchmal könnte er schon ein bißchen freundlicher sein. Auch wenn er als Marktrat viel Arbeit hat. (*Sie geht mit dem Geschirr zur Seite ab.*)

2. Szene

(Gudrun und Veronika)

Freundin Veronika kommt auf die leere Bühne. Schick angezogen, geschminkt und frisiert. Sie ist aktiv in der Partei tätig.

Veronika: Hallo, hallo Gudrun. Keiner da, das gibt es doch gar nicht. Dann setze ich mich eben einfach einmal her, denn so wie ich meine Freundin Gudrun kenne, kommt sie sowie gleich herein und werkelt mit irgendwas herum.

Gudrun: (*kommt von der Seite mit einer Schüssel, Zeitungsbogen und Kartoffelschäler.*) Ja, wen haben wir denn da. Die Veronika lässt sich wieder einmal bei mir sehen. Möchtest du eine Tasse Kaffee? Warte einen Augenblick, ich werde gleich einen frischen aufbrühen.

Veronika: Halt, halt. Bleibe doch bitte hier. Ich habe heute morgen im Büro schon Kaffee getrunken. Weißt du, mein neuer Sekretär Daniel kocht den allerbesten Kaffee. Komme mich doch einfach einmal besuchen, dann stelle ich ihn dir vor.

Gudrun: Wen, den Kaffee?

Veronika: Nein, den Daniel, meinen Sekretär. Du, der hat außer Kaffeekochen auch noch ganz andere Qualitäten.

Gudrun: Aber Veronika!

Veronika: Aber Gudrun! Nicht was du schon wieder denkst. Ich rede von Ablage-, Buchführungs- und Computerkenntnissen. Aber er hat auch ein sehr angenehmes Äußeres.

Gudrun: Veronika!

Veronika: Ich weiß wie ich heiße. Aber man darf doch als Frau auch einmal solche Feststellungen treffen. Die Mannsbilder machen das bei uns doch auch andauernd. Und ich finde, dass der Daniel einen süßen, knackigen Hintern hat.

Gudrun: So gesehen hast du recht. Mein Hans spricht auch ständig vom Vorbau der Frau Kraus. Und dabei solltest du einmal seine Augen sehen. Man könnte meinen, er würde sie jeden Moment vernaschen wollen.

Veronika: Siehst du, und was diese Männer können, können wir Frauen schon längst.

Gudrun lächelt etwas schief.

Veronika: Da brauchst du gar nicht so zu schauen. Schau was ich schon alles erreicht habe. Das könntest du übrigens auch haben.

Gudrun: Das geht ja nicht. Schau, wer würde denn dann den Hof versorgen? Die Oma kann auch nicht mehr so wie früher. Den Haushalt hat sie außerdem noch nie gerne gemacht und mein Hans braucht seine Ordnung. Bei seiner anstrengenden Arbeit im Gemeinderat. Erst gestern ist es wieder sehr spät geworden. Und heute geht es ihm gar nicht gut.

Veronika: Das glaube ich gerne. Hat der gnädige Herr wieder einmal einen über den Durst getrunken?

3. Szene

(Hans, Gudrun und Veronika)

Hans kommt herein, immer noch leidend mit dem Eisbeutel in der Hand.

Hans: Gudrun, geh hol mir doch einen Eisbeutel für meinen Kopf und eine Wärmflasche für mein Kreuz und einen Pfefferminztee für meinen Magen.

Gudrun: *(springt förmlich auf)* Selbstverständlich, sofort. Setz dich einen Moment da her, ich bin gleich wieder mit den gewünschten Sachen da.

Hans setzt sich umständlich an den Tisch, schielt unsicher immer zu Veronika hin.

Veronika: Was war denn das gestern für eine Sitzung? Davon weiß ich gar nichts.

Hans: Ja, äh, wie soll ich sagen. Diese Sitzung fand ganz inoffiziell und im kleinen Kreis statt. Im ganz kleinen Kreis, genaugenommen nur aus vier Personen.

Veronika: Um was ging es denn?

Hans tut so, als hätte er nichts gehört und beschäftigt sich mit seinen Kopfschmerzen.

Veronika: Welche Themen habt ihr denn besprochen in eurer Sitzung?

Hans: Die lässt nicht locker. – Ja eigentlich sind wir auf gar keinen gemeinsamen Nennen gekommen. Aber was geht dich das eigentlich an?

Veronika: Nun ja, schließlich haben wir Wahlkampf. Und da sollte man schon informiert sein, was denn die Wähler so interessiert.

Hans: Wen stellt ihr denn eigentlich als Spitzenkandidaten auf?

Veronika: Wir haben da schon jemand ins Auge gefasst, aber diejenige hat ja noch gar keine Ahnung von ihrem Glück.

Hans: *(lacht schallend)* Eine Unbekannte? Na mit der könnt ihr nie groß herauskommen. Aber das ist eure Partei ja gewohnt.

Veronika: Und du glaubst, dass ihr mit eurem Gerhard groß rauskommt? Der ist in der Schule gerade mal bis zur 6. Klasse gekommen. Der kann doch keinen Satz ohne Fehler schreiben.

Hans: Der soll auch nicht schreiben, der soll reden. Und das kann er. Zum Schreiben hat der doch eine süße Maus im Vorzimmer sitzen. Wenn ich bloß an deren Minirock denke, werde ich

schon nervös. Jedenfalls gehören ihm jetzt schon alle weiblichen Frauenherzen bzw. Stimmen im Markt, so wie der aussieht.

Gudrun: *(ist inzwischen reingekommen und hat das letzte noch mitbekommen.)* Streitet ihr schon wieder über Politik?

Hans: Ich streite nicht. Ich habe die Dame nur mit einer Tatsache bekanntgemacht. *(Er geht mit Eisbeutel, Wärmflasche und Teetasse zur Seite ab.)*

Gudrun beginnt wieder mit Kartoffel schälen.

Veronika: Was machst du denn da eigentlich?

Gudrun: Kartoffeln schälen, fürs Mittagessen. Der Hans hat sich rohe Klöße zum Schweinebraten gewünscht.

Veronika: Möchtest du nicht auch einmal etwas Sinnvolleres machen als Kochen, Waschen, Putzen und Bügeln?

Gudrun: Aber das ist enorm wichtig. Wenn man nichts Vernünftiges zu Essen hat, wird man krank und das kann mein Hans gar nicht brauchen, bei seinen anstrengenden Sitzungen.

Veronika: Apropos Sitzungen. – Wir haben heute Abend in der Wirtschaft eine Wahlversammlung. Komm doch auch einmal mit!

Gudrun: Ach nein, das interessiert mich nicht.

Veronika: Aber du gehst doch zum Wählen, oder?

Gudrun: Selbstverständlich. Das ist doch Bürgerpflicht. Mein Hans erzählt mir dann schon immer im voraus, was so in diesen Parteiprogrammen drinsteht und was man davon zu halten hat. Ja und dann erklärt er mir auch noch den Stimmzettel, damit ich meine Kreuze richtig mache, nicht dass der Stimmzettel dann noch ungültig ist.

Veronika: Das gibt es doch gar nicht. Also, pass einmal auf: So wie ich das mitgekriegt habe, ist dein Hans heute Abend sowieso nicht zu Hause, also bist du allein. Ich werde dich gegen 18 Uhr abholen lassen.

Gudrun: Ja, aber die Oma!

Veronika: Die geht doch sowieso immer mit den Hühnern schlafen.

Den letzten Satz hat Oma – von der Mitte aus eintretend – gerade noch mitbekommen.

Veronika: Also, dann bis später.

Oma: Wo gehen wir hin?

Gudrun: Ich gehe mit der Veronika heute Abend zu einer Wahlversammlung.

Oma: Prima, endlich ist mal was los. Ich gehe auch mit.

Sie drängelt sich noch vor Gudrun zur Seitentüre hinaus.

Gudrun: Die Oma!

4. Szene

(Hans und Reiner)

Hans: *(kommt reingeschlichen, immer noch den Eisbeutel haltend. Er setzt sich aufs Sofa.)*

Mein Kopf wird einfach nicht besser. Aber hat nicht mal einer gesagt, man soll mit dem weitermachen, womit man abends aufgehört hat? Das wäre dann ein Bier. Halt, ich glaube, das letzte war ein Obstler. Oder war es doch der Zwetschger?

Reiner *(kommt herein, frisch und munter.)* Na, du Straßenrowdy? Wie geht's, wie steht's? Hast du auch so gut geschlafen wie ich?

Hans: Psst!

Reiner: *(sieht sich um, flüstert):* Warum, es ist doch keiner da!

Hans: Mein Kopf tut weh. Außerdem braucht die Gudrun nicht zu wissen, dass du da bist.

Reiner: Au weh, hast du noch nicht gebeichtet?

Hans: *(erklärend)* Wir haben eine Marktratssitzung gehabt. Hierbei haben wir in diesem Lokal eine Ortsbesichtigung vorgenommen und da dort eine trockene Luft war, haben wir uns eine Kleinigkeit zu trinken bestellt. Und da man ein höflicher Mensch ist, hat man die Damen zur Rechten und zur Linken dazu eingeladen. Dass diese Damen sich dann ausgezogen haben, konnte ja keiner im Voraus ahnen.

Reiner: Ich habe mir sagen lassen, dass das in einem Striplokal völlig normal ist. Glaubst dir deine Frau eigentlich jeden Quatsch, den du ihr erzählst?

Hans: Natürlich! Man muss nur alles gut begründen!

Reiner: Wie hast du ihr dann die Beule im Kotflügel erklärt?

Hans: Ich habe ihr gesagt, dass ich etwas zuviel getrunken habe und da bin ich natürlich nicht mehr gefahren, sondern ich habe den Reiner fahren lassen.

Reiner: Du hat alles auf mich abgeschoben? Feiner Freund! Danke.

Hans: Bevor ich da lange lüge, warst es eben du. – Aber sag einmal, wo gehen wir denn heute hin? Ich habe schon einmal vorgebaut und gesagt, wir müssten heute abend besprechen, was wir gestern besichtigt haben. Also, du weisst Bescheid, sollte dich die Gudrun fragen.

Reiner: Okay. Nun ja, wo gehen wir hin? – Wir könnten nach Schwabach, da ist Bürgerfest. Da kennt uns auch nicht gleich jeder.

Hans: Das ist gut. Das machen wir. Aber geh jetzt, ich muss mich noch ein bisschen ausruhen, damit ich heute Abend fit bin.

Reiner: Also, dann bis heute Abend. Ich hole dich so gegen 18.30 Uhr ab, du Schwerenöter.

(geht Mitte ab)

Hans: Und ich brauche jetzt ein Aspirin, damit mein Kopf klar wird. Rasieren muss ich mich auch noch. *(geht seitwärts ab)*

5. Szene

(Oma, Daniel und Gudrun)

Oma: *(kommt mit Hut in der Hand und höheren Schuhen, knickt aber immer mal ein bisschen um. Sie geht zum Spiegel.)* Nehme ich jetzt den Hut oder trage ich mein Haar heute offen? – Ein bisschen Rouge brauche ich aber auf jeden Fall. *(Sie tupft sich Rouge auf. Etwas zu dick. Nimmt sich dann ihren Lippenstift und schmiert ihn sich auch etwas zu dick auf.)* So, man will ja seine Vorzüge auch noch ein bisschen betonen – und schließlich habe ich ja noch einen wunderschönen Kussmund.

Daniel: *(kommt im Anzug und Fahrermütze, Lederhandschuhe)* Guten Tag, gnädige Frau Hagen. Die Frau Veronika hat mich gebeten sie abzuholen. Gestatten, mein Name ist Daniel. *(Er küsst ihr galant die Hand.)*

Oma: Na so was, kaum ist man geschminkt und feingemacht, dann kommen schon die Kerle. – Ja, von mir aus können wir zwei beiden jetzt gehen. Ich bin fertig.

Gudrun kommt herein, fein angezogen, aber sehr bieder.

Oma: Ausgerechnet jetzt muss die kommen.

Gudrun: Ja Oma, wer ist denn das?

Oma: *(hat sich bei Daniel eingehängt und möchte ihn am liebsten nach draußen befördern)* Das ist der Herr Daniel, der ist extra gekommen, um mich abzuholen.

Gudrun: Herr Daniel, sind sie von der Veronika geschickt worden?

Daniel: *(bleibt stehen, schaut verwirrt von einer Frau zur anderen.)* Dann sind sie Frau Hagen?

Gudrun: Wir sind beide Frau Hagen!

Daniel *(lässt beide Frauen einhängen und sagt)* Dann gehen wir eben zu dritt.

Alle drei gehen Mitte ab

6. Szene

(Hans und Reiner)

Hans: *(Kommt mit offenem Hemd, Krawatte lose um den Hals, Schuhe und Jacke in der Hand).* Gudrun! – Gudrun! – Gudrun! – Herrschaftszeiten, wo steckt denn die wieder. Gudrun! – Sogar mein Hemd und die Socken habe ich mir selbst suchen müssen. Ob die Krawatte allerdings zu diesem Hemd passt, weiss ich nicht. Ist mir aber eigentlich egal.

Reiner: *(kommt von der Mitte rein)* Bist du denn immer noch nicht fertig? Die Nicole und die Beate warten schon in Schwabach auf uns. Ich habe sie angerufen und einen Treffpunkt ausgemacht. Hast du auch genug Geld dabei?

Hans: Logisch. – Aber meinst du nicht, wir sollten wahlmäßig auch wieder etwas machen? Nicht, dass ich nicht mehr gewählt werden und dann habe ich keine Ausrede mehr zum Fortgehen.

Reiner: Da brauchst du dir doch überhaupt keine Sorgen zu machen. Wen sollten die Leute denn sonst wählen. Es lässt sich ja doch keiner aufstellen.

Hans: *(ist inzwischen angezogen)* Da hast du auch wieder recht. Also los jetzt. Ich bin fertig.

7. Szene

(Gudrun, Oma und Daniel)

Bühne bleibt eine Weile dunkel. Man hört dann Gepolter. Oma und Gudrun singen lautstark irgendein Trinklied. Sie kommen von der Mitte herein. Gudrun hat die Schuhe in der Hand, Oma den Hut verkehrt herum auf oder ähnliches. Daniel korrekt wie immer. Beide Frauen haben einen Schwips.

Gudrun: War das ein schöner Abend.

Oma: Wieso labend? Es hat doch überhaupt nichts zum Essen gegeben.

Gudrun: Ach Oma, es war schee (schön).

Oma: Quatsch, im Sommer gibt's keinen Schnee.

Gudrun: Ich gebe es auf. – Daniel was glauben sie, habe ich Chancen für den Bürgermeisterstuhl oder nicht? Wenn die Veronika Recht hat, müsste ich gewählt werden.

Oma schaut immer von einem zum anderen. Himmelt aber grundsätzlich Daniel an.

Daniel: Nach meiner persönlichen Meinung gefragt, würde ich sagen, dass da berechtigter Anlass zur Hoffnung besteht. Sie führten bisher ein solides Leben, sind in der Marktgemeinde schon durch die Landfrauen bekannt. Haben eine tadellose Familie. Ich meine, das sind alles gute Gründe, dass sie bei der Wahl genügend Stimmen bekommen werden.

Oma: Was ist mit den Pferden?

Gudrun: Oma! Morgen kaufe ich dir ein Hörgerät. Das ist wirklich nicht mehr zum Aushalten mit dir.

Oma: Wieso soll ich mich immer raushalten? Ich gehe das nächste Mal auch wieder mit. Gell, Herr Daniel, sie gehen auch wieder mit?

Gudrun: Ja, Herr Daniel, und sollte ich irgendwann einmal in der Regierung sein und einen Sekretär brauchen, dann kommen sie zu mir und arbeiten für mich, ja?

Daniel: Na, ein bisschen wird das schon noch dauern. Bis dahin werde ich ihnen ein bisschen beratend zur Seite stehen. Morgen vormittag jedenfalls hole ich sie dann zum Einkaufen ab. Ich wünsche den Damen eine gute Nacht.

Gudrun: Gute Nacht, Daniel, ich freue mich schon auf morgen.

Oma: Gute Nacht, Daniel. *(Wirft ihm eine Kusshand zu.)*

Daniel dreht ab und will zur Mitte ab, da gibt ihm Gudrun noch einen Klaps auf den Po.

Gudrun: So Oma, ab Morgen wird alles anders. Mein lieber Hans wird seine Ohren ganz schön anlegen.

Oma: Wieso sollte der Daniel dich anbeten? Vielleicht meint der ja auch mich. Ich sehe für mein Alter jedenfalls auch noch sehr gut aus.

Gudrun: Ist recht, Oma. Gute Nacht.

Sie schiebt Oma zur Seitentüre hinaus. Bühne bleibt wieder für einige Zeit dunkel.

8. Szene

(Hans, Reiner und Gerhard)

Hans und Reiner kommen leise reingeschlichen, Hans voraus. Er sieht etwas derangiert aus. Reiner leidlich normal. Plötzlich kommt Gerhard reingelplatzt, singend und völlig besoffen. Sofort hält ihm Reiner den Mund zu.

Hans und Reiner: Psst!

Alle sehen sich um und horchen.

Hans: Gott sei Dank. Sie haben scheinbar nichts gehört.

Reiner versucht ständig, Gerhard zu stützen bzw. ihn alleine stehen zu lassen.

Reiner: Ja, Gott sei Dank. Denn wenn jemand unseren Spitzenkandidaten so sehen würde, wäre die ganze Partei am Boden. *(Mault Gerhard an)* Wie kann ein einzelner Mensch sich bloß so aufführen?

Gerhard fängt wieder zu singen an.

Reiner: *(Hält ihm den Mund zu)* Psst!

Gerhard: Warum?

Hans: Meine Frau schläft schon.

Gerhard: Schönheitsschlaf hä? Hat die Alte auch bitter nötig. – Ich bin müde. *(Singt:)* Schlaf, Gerhard, schlaf,

Hans: *(Hält ihm den Mund zu.)* Psst!

Gerhard: Stimmt, sonst kommt der große, böse Hausdrachen und frisst uns alle auf.

Hans schiebt Gerhard Richtung Mitteltüre.

Hans: So und der liebe Reiner bringt unseren lieben Gerhard jetzt schön heim ins Heiabett und da schläft der liebe Gerhard dann schön bis heute Mittag und dann passt es wieder. *(Zu Reiner)* Schau bloß, dass du ihn ohne Lärm heimbringst. Nicht dass ihn doch noch jemand aus dem Dorf sieht, den Saukopf.

Reiner: Geht klar. Du kannst dich auf mich verlassen. Hoffentlich hat der Pressefritze in Schwabach nicht allzuviel mitbekommen. Weil sonst, prost Mahlzeit! Also, gute Nacht. Bis Morgen, äh, ich meine bis heute Mittag.

Hans: Gute Nacht, Reiner.

Reiner und Gerhard ab.

Hans: Legt der blöde Kerl auf der Bühne beim Bürgerfest einen Striptease hin und singt auch noch dazu. Gott sei Dank haben wir ihn da runterholen können, bevor er seine Unterhose ausgezogen hat. Gleich Morgen müssen wir uns eine Strategie ausdenken, wie wir das ausbügeln können. – Aber jetzt gehe ich erst einmal ins Bett. *(Er hat sich bei diesen Worten langsam Schuhe, Krawatte und Hemd ausgezogen.)*

V O R H A N G

2. Akt

1. Szene

(Gudrun und Oma)

Frühstückstisch ist gedeckt. Gudrun sitzt mit einem Eisbeutel am Kopf beim Tisch. Oma kommt herein, legt die Zeitung auf ein Schränkchen.

Oma: So, die Zeitung habe ich auch gleich mitgebracht. Meine Hühner habe ich auch schon gefüttert. Jetzt kann ich Kaffee trinken. Ist es fertig?

Gudrun schiebt die Kaffeekanne zu Omas Gedeck hin. Oma setzt sich an den Tisch.

Oma: Bist du heute morgen aber gesprächig. Ist dir eine Laus über die Leber gelaufen?

Gudrun: Musst du immer so schreien? Mit tut der Kopf weh.

Oma: Ja, das Wetter ist heute schee (schön). Aber was hat das jetzt mit deiner Gesprächigkeit zu tun?

Gudrun: Ich geb's auf. Der K O P F tut mir W E H!

Oma: Das kommt vom S A U F E N.

Gudrun: Weiß ich selber. Aber wir haben doch meine Bürgermeisterkandidatur feiern müssen.

Oma: Solltest du gewählt werden, kriegst du dann auch so einen Sekretär, wie der Herr Daniel einer ist.

Gudrun: Ich selber wahrscheinlich nicht, aber ich kann ja jederzeit zur Veronika und den Herrn Daniel mitbenutzen.

Oma: *(reibt sich die Hände)* Das mach ich dann auch. Der bleibt ja dann in der Familie.

Gudrun: Gespannt bin ich ja, was mein Hans dazu sagt. – Weil wenn ich jetzt öfters auf Versammlungen muss, kann ich ihm ja seinen Dreck nicht dauernd nachräumen.

Oma: Ja, ja, der wird schäumen. – Aber dann kann er ja gleich das ganze Geschirr abspülen.

Gudrun: So Oma, du ziehst dich jetzt um. Sobald der Daniel da ist, fahren wir in die Stadt und kaufen für die ein Hörgerät. Das ist nicht mehr zum aushalten.

Oma: Ja! Haushalten will gelernt sein.

Gudrun: *(laut)* Zieh dich jetzt um!

Oma: Warum?

Gudrun: Der D a n i e l kommt gleich.

Oma: Dann muss ich mich ja sofort umziehen, Wieso sagst du denn das nicht gleich? Welches Kleid ziehe ich denn jetzt schnell an? Am besten das (blaue / graue / gelbe / rote ...), weil diese Farbe die Männer am liebsten haben.

Gudrun: Woher hast du denn das?

Oma: Das war in meiner Frauenzeitschrift gestanden. Im Psychologiebericht. Solltest du auch einmal lesen. Würde dir überhaupt nichts schaden. *(Geht mit hoherhobenen Kopf zur Seite ab.)*

Gudrun: Unsere Oma!

2. Szene

(Hans und Reiner)

Hans: *(kommt im Schlafanzug. Er ist noch sehr müde.)* Ob die Zeitung schon da ist? *(Er findet sie auf dem Schränkchen.)* Ach, da ist sie ja. *(Blätternnd sucht er in der Zeitung, stoppt.)* M I S T, verdammt. Sogar mit Bild. Und wie versoffen er darauf aussieht. Die Partei ist ruiniert. Kein Mensch aus der Marktgemeinde, der etwas auf sich hält, kann so einen Kandidaten wählen. *Mitteltüre geht auf und Reiner kommt herein, sieht dass Hans Zeitung liest.*

Reiner: Ach, du liest gerade unser Todesurteil!

Hans: Schöner Mist! Was machen wir denn jetzt?

Reiner: Sobald ich unseren Spitzenkandidaten wach bekommen habe, treffen wir uns im Rathaus. Wir müssen uns ein paar sehr gute Sachen einfallen lassen, womit wir den Bürgern Gutes

tun, damit sie diesen blöden Artikel vergessen oder als einmaligen Ausrutscher abtun. – Das mag ja bei den männlichen Wählern gut klappen, aber die Frauen. Und laut Statistik gibt es bei uns in der Gemeinde weit mehr Frauen als Männer!

Hans: Ja, das wird schwierig. Hat die Opposition jetzt eigentlich einen Kandidaten zur Wahl bestimmt?

Reiner: Wahrscheinlich. Die hatten dich gestern eine Tagung beim Bierlein (*Gastwirtschaft*).

Hans: Und wieso steht da vom Ergebnis nichts davon in der Zeitung?

Reiner: Weil unser Lokalreporter auf dem Bürgerfest in Schwabach interessantere Bilder gemacht hat (*er deutet auf den Artikel*).

Hans: Auf jeden Fall müssen wir rauskriegen, wer da aufgestellt worden ist, damit wir auf dessen Schwachpunkte eingehen können.

Reiner: Geht klar, Hans. Ich werde mich mal schlau machen. Wozu hat man denn Beziehungen?

Hans: Wir treffen uns in einer Stunde im Rathaus. Sag auch den anderen Bescheid. – Und wecke unseren Stripper auch mit auf. Mal sehen, was er so im nüchternen Zustand dazu zu sagen hat.

Reiner: Gestern hätte er gesungen: So ein Mann, so ein Mann, zeiht mit unwahrscheinlich aus. - Bis später! (*geht ab*)

Hans: Das wird ein harter Tag. Wenn ein Tag schon mit soviel Ärger angeht, wie hört der bloß auf? Aber jetzt ziehe ich mich einmal an und dann sehen wir weiter.

3. Szene

(Daniel, Hans und Gudrun)

Daniel: (*kommt von der Mitteltüre, tadellos gekleidet, Sieht sich suchend um.*) Nanu, noch keiner fertig? Wir hatten doch 11 Uhr ausgemacht. Na, dann werde ich mich halt einen Augenblick setzen.

Hans: (*kommt herein, immer noch im Schlafanzug*) Wo habe ich denn gestern abend meinen Anzug und meine Schuhe liegen lassen?

(*Sieht Daniel jetzt stehen. Dieser ist beim Eintritt von Hans sofort aufgestanden.*)

Hans: Oh Gott, ist mir das jetzt aber peinlich. – Entschuldigen sie bitte meinen Aufzug, aber ich bin heute morgen vor lauter Anrufe, für die Partei, versteht sich, noch nicht dazugekommen, mich anzuziehen.

Daniel: Das macht aber doch nichts.

Hans: Einen kleinen Augenblick bitte, dann stehe ich ihnen zur Verfügung. – Wieso entschuldige ich mich eigentlich? Das ist doch mein Haus, da kann ich doch rumlaufen, wie ich will. (*Geht seitwärts ab*).

Daniel: So wie ich diesen Zeitungsbericht einschätze, wird Herr Hagen heute noch sehr viel telefonieren müssen.

Gudrun: (*kommt herein.*) Ach guten Morgen Daniel. Sie sind ja pünktlich wie die Maurer. Aber einen kleinen Moment dauert es noch, denn wir suchen die Krankenkassenskarte von der Oma. Sie wissen schon, wegen dem Hörgerät. Möchten sie in der Zwischenzeit etwas trinken? (*Sie sucht bei diesen Worten im Schränkchen herum.*)

Daniel: Nein danke.

Gudrun: Gut. Also einen kleinen Augenblick noch. (*Sie geht seitwärts ab.*)

4. Szene

(Veronika und Daniel)

Veronika: (*betrifft von der Mitte die Bühne.*) Guten Morgen, Daniel. Ich bin gerade vorbeigefahren und da habe ich mir gedacht, schau mal schnell herein, was ihr Hübsches eingekauft habt.

Daniel: Wir waren noch gar nicht in der Stadt. Die Damen wollten nach der gestrigen Nacht etwas länger schlafen.

Veronika: Das ist verständlich. – Äh, Daniel, wie sieht denn unsere Spitzenkandidatin heute in der Frühe so aus?

Daniel: Ja, wie soll ich sagen, ohne unhöflich zu sein. – Ich würde sagen, ich mache auch noch einen Termin bei der Kosmetikerin aus.

Veronika: (*lacht*) Was, so schlimm? Wissen sie was, Daniel? Dann machen wir doch gleich Nägel mit Köpfen und gehen mit der Gudrun auch noch zum Frisör, denn das, was unsere Gudrun da als Frisur bezeichnet, ist ja nicht der Rede wert.

Daniel: Das bringen sie ihr aber bei.

Veronika: Wo befindet sich denn die gnädige Frau zur Zeit?

Daniel: Sie müsste bei der älteren Frau Hagen sein.

Veronika: Dann werde ich sie schon finden. Daniel, sie machen inzwischen bitte Termine bei der Kosmetikerin Frau (*entsprechende Namen einsetzen*)..... und beim Friseur aus. Damit wir das heute alles noch zügig unter einen Hut bringen. (*Sie geht zur Seite ab.*)

5. Szene

(Daniel, Hans, Oma, Gudrun und Veronika)

Daniel: (*zieht sein Handy aus der Jackentasche und wählt.*) Ja, hallo, Frau Hier spricht der Sekretär von Frau Hagen. Wir brauchen heute noch einen ganz dringenden Termin. Was gemacht wird? – Ja sagen wir einmal das volle Kosmetikprogramm. (*Schaut auf die Uhr.*) Ja, das schaffen wir. Gut, wir werden um 11.30 Uhr bei ihnen sein. Äh, wie lange wird es dauern? Gut, danke und auf Wiederhören. (*Er wählt erneut.*) Guten Tag, ich bräuchte einen ganz dringenden Termin für heute nachmittag für Frau Hagen. Sagen wir so gegen 14.00 Uhr. Geht das? – Wunderbar. Gemacht wird ein völlig neues Outfit.

Hans: (*betrifft die Bühne von der Seite, diesmal komplett angezogen.*) So, jetzt bin ich für sie da. Darf ich mich persönlich vorstellen, mein Name ist Hans Hagen, hiesiger Marktgemeinderat. Was kann ich für sie tun?

Daniel: Danke, nichts.

Hans: (*sieht ihn verständnislos an.*) Ich verstehe sie nicht.

Daniel: Sehr verehrter Herr Hagen. SIE können mir nicht helfen, danke. Ich warte auf Frau Hagen.

Hans: Sie warten auf die Oma? Was wollen sie denn von der? – Ach, jetzt weiß ich es, sie sind von der Sparkasse, wegen ihrem Rentenkonto, gell?

Daniel: Nein, ich komme nicht von der Sparkasse.

Hans: Nicht! – Versicherungen brauchen sie ihr aber auch nicht aufschwätzen. Sie hat alles, was sie braucht.

Daniel: Ich komme auch nicht von einer Versicherung und ich bin auch sonst kein Vertreter. Ich warte hier auf ihre Frau.

Hans: Das gibt es ja nicht. Auf meine Frau hat noch nie ein Mann gewartet.

Daniel: Irgendwann ist immer das erste Mal.

Veronika, Gudrun und Oma kommen rein. Ausgehfertig angezogen.

Veronika: (*geht auf Daniel zu*) Daniel, haben sie alles geklärt? Terminlich meine ich.

Daniel: Selbstverständlich. Aber wir müssen gleich los, sonst kommen wir zu spät zur Kosmetikerin.

Veronika: Also Gudrun, du hast es gehört. Sieh dich noch einmal um in deinem Heim, denn wenn du wieder heimkommst, bist du ein völlig neuer Mensch.

Gudrun: (*zu Hans*) Also Hans, du hörst ja, ich habe jetzt keine Zeit. Ich erkläre dir alles, sobald ich wieder zu Hause bin. Du musst halt heute im „Roten Ross“ essen, weil ich bin heute noch nicht dazu gekommen zum Kochen.

Oma: Was Wochen dauert das mit meinem Hörgerät?

Gudrun: Nein, Oma, das geht ganz schnell. (*Schiebt Oma zur Mitteltüre hinaus. Alle gehen, nur Hans steht etwas verdattert da.*)